

halten dafür, daß man das Kind mit dem Bade ausgeschüttet habe und plaidiren eifrig für Rückbildungen zur Herstellung autoritativer Gewalten und corporativ geschlossener Interessenskreise. Die Dritten endlich erwarten sich nichts von irgend einem Ausbau des historisch gewordenen und bestehenden, alles von dem möglichst vollständigen Umsturz der Gesellschaftsordnung und unterminiren mit rührigen Händen das Gebäude, in dem sie kein ihren Bedürfnissen entsprechendes Wohnrecht finden zu können behaupten. Hier müssen wir Halt machen. Ein Schritt weiter, und wir stehen mitten auf dem Tummelplatz der wildstreitenden Parteien. Nur die Thatsache sei berührt, daß Kaiser Wilhelm ihnen denselben nicht überlassen, sondern mit starker Hand jede Ausschreitung niedergehalten und zugleich Werke des Friedens gefördert hat, die bestimmt waren, Jedem das Seine zu geben, auch denen, die sie keines Dankes werth erachteten. Er blickt heute auf 90 Jahre zurück, die ein in der Geschichte beispielloses Regentenleben in sich fassen. Gott hat es reich gesegnet mit Arbeit und Mühen, aber auch mit Erfolgen; sein reichster Segen vielleicht ist der, daß es jedem, auf welcher Seite er auch sonst steht, daß es selbst unsern Feinden ehrwürdig erscheint. Nicht hoch genug können wir unser Geschick preisen, zu unserm König und Kaiser in Ehrfurcht wie zu einem gütigen Vater aufblicken, die Wiederkehr seines Geburtstages von ganzem Herzen als ein nationales Freudenfest feiern zu dürfen.

Gott erhalte und segne auch ferner dieses theure Leben und bewahre seinem späten Abend den Frieden, der dem Gerechten alles Kampfes Preis ist — Preußen, Deutschland, der ganzen Welt zum Heil.

---